

behaart als beim Typus von *Perroti*. Im übrigen ist die Ähnlichkeit so groß, und die anderen Merkmale, auch die Farbe, so identisch, daß ich nur eine Varietät aufzustellen wage. In der Beschreibung des *Perroti* habe ich das Fehlen der Stachelchen an den Schienen erwähnt; es gibt aber einzelne etwas dickere Haare, die als solche vielleicht gelten könnten.

*Polyrhachis schistacea* Gerst. v. *rugulosa* Mayr.

♀. Somaliland (Dr. Keller).

## Revision der Gattung *Oxychirus* Quedenf. (Col. lamell.)

Von Dr. F. Ohaus, Berlin-Steglitz.

Mit 3 Textfiguren.

In der Berlin. ent. Zeit. v. 32 p. 174, 1888 hat G. v. Quedenfeldt die Gattung *Oxychirus* aufgestellt mit der einen Art *semisericeus* aus Baluba-Land, jetzt Luluaburg im Belg. Kongo, von der ihm ein einzelnes ♀ vorlag. Wegen der an allen Füßen gleichlangen und gespaltenen Klauen stellte er die Gattung zu den Melolonthiden, und hier wegen der gespaltenen, nicht gezähnten Klauen, wegen der konischen, innen tief gesenkten Vorderhüften und wegen des freien, von den Deckflügeln nicht überdeckten letzten Abdominalsegmentes zu den Clavipalpiden, obwohl der Bau der Vorderschienen und die auffallende Verschmälnerung der Deckflügel sie in dieser Gruppe von ihren nächsten Verwandten, spez. *Pachydema* trennen.

Später hat E. Brenske in der Soc. ent. Zürich v. 12 p. 185, 1898 eine zweite Art der Gattung, den *O. congoanus* vom Kulu, Franz. Kongo, beschrieben, von dem ihm ein einzelnes ♂ aus dem Tring Museum vorlag. Er stellte die Gattung trotz einiger Abweichungen neben *Phaenomeris*, und damit zu den Ruteliden. Mir liegen außer der Brenskeschen Type, die sich jetzt in meiner Sammlung befindet, 1 ♂ des *O. semisericeus*, sowie mehrere ♂ und ♀ von 3 neuen Arten vor, deren genaue Untersuchung ihre nahe Verwandtschaft mit der Gattung *Phaenomeris* bestätigt; sie stimmen mit ihr überein in der ganz eigentümlichen Körperform, in dem kleinen, nur wenig in den Thorax eingesenkten Kopf, in dem halbkreisförmigen, ringsum gerandeten Kopfschild, in der deutlich ausgeprägten Stirnnaht, in der das Kopfschild nach vorn überragenden Oberlippe, in den tief gefurchten, langen und schmalen

Deckflügeln, die die Seiten der Sternite freilassen, im Bau des Mesosternums, dessen Epimeren nach oben steigen und hier vor der Basis der Deckflügel frei sichtbar werden, sowie vor allem im Bau der Beine. Dagegen unterscheiden sich beide Gattungen im Bau der Fühler, deren Geißel bei *Phaenomeris* 7, bei *Oxychirus* nur 6 Glieder enthält, in der Färbung der Oberseite, die bei *Ph.* stets lackartig glänzend, bei *O.* stets ganz oder teilweise matt ist, im Bau der Mittelbrust, der bei *O.* ein die Mittelhüften überragender Fortsatz fehlt, und in den sekundären Geschlechtsunterschieden, die bei *Ph.* in der Hauptsache auf die Hinterschienen beschränkt sind, während sie bei *O.* in einer Verbreiterung der Tarsen an den Vorder- und Mittelbeinen und im Auftreten eines grossen Zahnes an den Hinterschenkeln beim ♂ bestehen. Das Bindeglied zwischen beiden Gattungen ist in gewissem Sinne *Ph. decorata* Reiche, deren Deckflügel eine ähnliche Zeichnung — rotgelben Grund mit dunklen Querbinden — wie die in der Färbung allerdings variablen *Oxychirus*-Arten aufweisen; ihre Hinterschienen tragen auch auf der Aufsenseite eine wenigstens beim ♀ deutliche Querreihe von Stachelborsten, wie alle *Oxychirus*, ♂ und ♀, während diese bei den anderen *Phaenomeris*-Arten fehlt oder nur ganz undeutlich ist.

Ein weiteres Merkmal, in dem die Arten beider Gattungen übereinstimmen, ist die Form des Forceps (aedeagus), dessen Parameren symmetrisch und von der Basis bis zur Spitze frei sind; die pars basalis (basal part im Sinne Sharps) ist bei ihnen einfach, nicht durch eine Quersfurche in ein Mittelstück und in ein eigentliches Basalstück getrennt.

Während ich nun mit Brenske darin übereinstimme, daß *Oxychirus* zunächst verwandt ist mit *Phaenomeris*, kann ich heute seine Auffassung, resp. die von Burmeister und Lacordaire, daß die Phaenomeriden zu den Ruteliden gehören, nicht mehr teilen. Gerade *Oxychirus* zeigt so viele Abweichungen vom Rutelidentypus — neungliedrige Fühler, an allen Füßen gespaltene, gleichlange Klauen, verwachsene Sternite — daß wir die Gruppe nicht wohl mehr in dieser Unterfamilie belassen können. Auch bei den Melolonthiden würde sie ganz isoliert stehen wegen der Form der horizontalen, weit vorspringenden Oberlippe, die sie ebenso von den Cetoniden und Trichiiden trennt. Ich halte es darum für richtiger, für die Gruppe eine besondere Unterfamilie zu begründen, die *Phaenomeridae*, die in ihrer eigentümlichen Mischung von Merkmalen der 3 grossen Unterfamilien der *Melolonthidae*, *Rutelidae* und *Melitophilidae* ein Seitenstück bilden zu den *Euchiridae*; wie diese haben sie sich vom grossen Stamme der pleurosticten Lamellicornier bei der Wurzel abgezweigt, haben es aber nur zu wenig

Gattungen und Arten gebracht und sind heute in ihrem Vorkommen beschränkt, die ersteren auf Afrika, die letzteren auf Asien.

Die mir bekannten Arten der Gattung lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Außer dem Kopf ist auch der Thorax und das Schildchen glänzend, oben sind nur die Deckflügel und zumeist auch das Pygidium matt . . . . . 3.
2. Nur der Kopf ist glänzend, der Thorax, das Schildchen und die Deckflügel, zuweilen auch das Pygidium, sind matt. 7.
3. Thorax an den Seiten mit je 2 Grübchen.
  1. *semicericeus* Quedenf.
4. Thorax nur mit je 1 Seitengrübchen . . . . . 5.
5. Der Hinterrand des Prothorax ist fast gerade, in der Mitte kaum nach hinten gebogen . . . . . 2. *reticollis* n. sp.
6. Der Hinterrand des Prothorax ist in der Mitte lappenartig nach hinten geschwungen, beiderseits neben dem Mittellappen deutlich ausgerandet . . . . . 3. *calcaratus* n. sp.
7. Propygidium und Pygidium glänzend. Die Schuppen des Hinterleibs und der Brust schneeweiß. 4. *congoanus* Brenske.
8. Propygidium und Pygidium matt, nur die Spitze des letzteren beim ♂ (nicht beim ♀) glänzend. Die Schuppen des Hinterleibs und der Brust orange gelb . . . 5. *camerunus* n. sp.

#### 1. *O. semisericeus* Quedenfeldt.

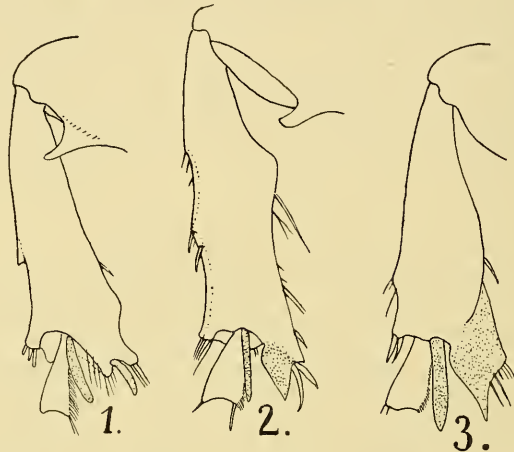
Von dieser Art besitze ich aus Gabun, Franz. Kongo, ein ♂, das etwas länger als das ♀, 13 mm, und über den Schultern  $5\frac{1}{2}$  mm breit ist. Der ganze Kopf, der Thorax und das Schildchen sind dunkel erzgrün, glänzend, die beiden Seiten des Thorax ziemlich breit scherbengelb; die Deckflügel sind gleichmäßig rötlichgelb, matt, seidenartig. Unterseite, Afterdecke und Beine dunkel erzgrün mit scherbengelben großen unregelmäßigen Flecken, die Sternite und die Afterdecke matt, letztere mit glänzender Spitze, die Brust und Beine glänzend. Fühler dunkelgrün, die ersten Geißelglieder scherbengelb. Die Tarsenglieder der Vorderfüße stark, die der Mittelfüße nur wenig verbreitert. Hinterschenkel stark verbreitert, die innere Kante des Hinterrandes mit einem langen kräftigen Zahn nahe beim Knie. Die Schienen der Mittelbeine sind bis zum Spitzenrand gleichmäßig schmal, ohne quere Stachelkante und ohne Zähne oder Vorsprünge; die der Hinterbeine sind zum Spitzenrand hin stark und gleichmäßig verbreitert, mit einer queren Stachelkante, ohne zahnartigen Fortsatz nahe dem Knie, aber mit einem solchen nahe dem Spitzenrand (Fig. 1). Die Forcepsparameren sind ähnlich denen von *Phaenom. Besckei*, aber unbehaart, vor der Spitze nicht eingeschnürt.

2. *O. recticollis* n. sp.

Oblongo-ovatus, frons cum clipeo cuprea, thorax anguste rufomarginatus cum scutello prasinus, nitida; elytra opaca viridinigra basi, sutura et vittis duabus angustis obliquis rufis; abdomen cum pygidio et propygidio fuscoviride opacum; pedes rufi irregulariter viridimaculati, nitidi. Caput cum thorace sat fortiter subdense punctatum; scutellum subtiliter disperse punctulatum; elytra profunde sulcata in sulcis punctata; pygidium longitudinaliter sulcatum disperse pilosum apice nitidum; abdominis segmenta et in medio piloso-squamosa.

Long.  $16\frac{1}{2}$ , lat.  $6\frac{1}{2}$  mm. ♀. Franz. Kongo, Benito. Type in meiner Sammlung.

Gestreckt eiförmig, oben abgeflacht; Kopf, Thorax und Schildchen lebhaft glänzend, Kopfschild und Stirn lebhaft feuer-



rot, der Scheitel, Thorax und Schildchen grasgrün, die Seiten des Thorax schmal rotgelb; Deckflügel, Leib und Brust dunkelgrün, matt, die Basis und Naht der Deckflügel, sowie 2 schiefe gezackte schmale Binden sind rötlich, die Spitze der Afterdecke glänzend; die Beine sind rötlich mit einigen unregelmäßigen dunkelgrünen Flecken. Kopfschild und Stirn sind dicht und kräftig, aber nicht runzlig punktiert, der Scheitel wie gewöhnlich weitläufig und fein. Der Thorax ist vorn und an den Seiten ziemlich dicht und kräftig, in der Mitte und hinten weitläufiger und feiner punktiert; seine Seiten sind weit vor der Mitte etwas erweitert und hier mit einem großen Grübchen versehen, die Vorderecken wenig vorgezogen, die rechtwinkligen Hinterecken nicht gerundet, die Basis nahezu gerade, die basale Randfurche vor dem Schildchen

nicht unterbrochen und ebenso wie die Seitenrandfurche mit kurzen Härchen. Das Schildchen nur mit einigen zerstreuten Punkten und einigen Schuppenhaaren bei den Vorderecken. Die Deckflügel sind tief gefurcht, mit dichten Punktreihen in den Furchen, auf der Scheibe die Nabtrippe und das erste und zweite Interstitium breit und hoch gewölbt, die zweite und dritte primäre Rippe weniger gewölbt und mit einigen großen Punkten; an den Seiten sind die Rippen und Interstitien gleich schwach gewölbt, Schultern und Spitzenbuckel springen stark vor und auf ihnen sind Rippen und Punktreihen verloschen; die fünfte Punktreihe ist in der Mitte nach aufsen abgelenkt. Das Propygidium liegt ganz frei, ist matt und trägt nur am Hinterrand bei den Ecken einige kurze Schuppenhaare. Das Pygidium ist in der Mitte furchenartig vertieft und zerstreut mit Grübchenpunkten übersät, in denen kurze Schuppenhaare sitzen. Von den Sterniten ist das erste hinter der Brust sichtbare ganz dicht beschuppt, das zweite nur am Vorderrand kahl, sonst überall, aber weniger dicht als das erste beschuppt, die drei folgenden zeigen nur einen schmalen Querstreifen von Schuppenhaaren, das letzte ist überall ganz weitläufig damit besetzt; bei allen Sterniten sind die Schuppenhaare an den Seiten zu einem dichten Fleck zusammengedrängt, auf dem vorletzten steht dieser Fleck näher bei der Mitte und ist halboval. Die Brust ist mäfsig dicht, aber länger, die Episternen und Epimeren dagegen sehr dicht mit Schuppenhaaren bekleidet; alle Schuppen sind gelb. Die Beine sind mäfsig dicht punktiert und behaart; die Vorderschienen tragen einen sehr langen und spitzen, nach aufsen gebogenen Spitzenzahn; die Hinterschienen sind zur Spitze hin stark verbreitert, genau über die Mitte zieht sich eine quere Stachelkante, die an beiden Enden leicht vorspringt und hier mit besonders langen Stacheln besetzt ist. Die Fühler sind bräunlich mit dunklerer Keule.

Bei einem unausgefärbten Stück sind die Deckflügel zimtbraun mit einigen dunklen Flecken, Schildchen, Unterseite und Beine rötlich, das erstere mit erzgrünen, die letzteren mit kupfrigen Reflexen.

### 3. *O. calcaratus* n. sp.

Oblongo-ovatus, deplanatus. Caput cum clipeo fuscum subnitidum dense confluentur punctatum; thorax et scutellum viridivivaceo, nitida dense et sat fortiter ocellato-punctata, punctis in scutello rarioribus; elytra viridi-nigra opaca fasciis tribus irregularibus laceratis rufis ornata, sulcata interstitiis elevatis. Subtus cum pygidio et propygidio fusco-olivaceo, certo visu viridi et cupreo splendore suffusus, femoribus rufo-pellucetibus. Abdominis

segmenta lateribus albo-fasciculata, pectus dense albo-flavido pilosum.

Long. 16, lat. hum.  $6\frac{1}{2}$  mm. ♂. Zentral-Afrika. Type in coll. Moser.

Kopf und Kopfschild schwarzbraun, wenig glänzend, dicht zusammenfließend punktiert; Fühlerkeule schwarzbraun, die Geißel dunkel erzgrün. Thorax und Schildchen olivengrün, lebhaft glänzend, der erstere dicht mit kleinen Augenpunkten bedeckt, die Seiten weit vor der Mitte leicht erweitert, die rechtwinkligen Vorderecken nicht vorgezogen, die rechtwinkligen Hinterecken leicht gerundet, der Hinterrand wie bei *Thyridium* in der Mitte lappenartig nach hinten geschwungen, beiderseits neben dem Mittellappen leicht ausgerandet; die basale Randfurche in der Mitte nicht unterbrochen, an den Seiten mit einigen wenigen weißen Härchen; an Stelle des Seitengrübchens ein flacher Eindruck. Schildchen weitläufig und seicht punktiert, an den Vorderecken mit einigen weißen Härchen. Deckflügel matt, schwarzbraun, kaum noch grünschimmernd, mit 3 unregelmäßigen gezackten Querbinden, einer an der Basis, einer in der Mitte und einer vor dem Hinterrand; die Furchen tragen Reihen kleiner Augenpunkte, auf der Scheibe ist das erste und zweite Interstitium breiter und höher als die zweite und dritte primäre Rippe; die Naht, Schultern und Spitzenbuckel springen stark vor. Propygidium und Pygidium sind glänzend dunkelgrün; das erstere an der Basis und an den Seiten dicht zusammenfließend punktiert, mit einigen weißen Schuppenhaaren bei den Hinterecken; das letztere ist von der Mitte zur Spitze undeutlich vertieft und hier dicht querrissig, vorn und an den Seiten mit Grubenpunkten, in denen kurze weiße Schuppenhaare stehen. Unterseite und Beine dunkelgrün, lebhaft glänzend, mit erzgrünen und kupferroten Reflexen, die Schenkel rötlich durchscheinend, die Brust dicht, die Beine spärlicher grau-gelb behaart. Die Sternite tragen eine scharf eingerissene Querlinie nahe dem Hinterrand, aus der einzelne weiße Schuppenhaare entspringen; nur an den Seiten, von oben sichtbar, trägt jedes ein dichtes Büschel solcher Schuppenhaare. Der untere Sporn der Hinterschienen ist an der Basis breit, scharf zugespitzt (Fig. 3, Dorsalansicht). Den Hinterschenkeln fehlt der Zahn beim Knie.

#### 4. *O. congoanus* Brenske.

Kopf dunkel erzgrün, glänzend, dicht und ziemlich grob zusammenfließend punktiert. Thorax, Schildchen und Deckflügel dunkelgrün, matt, kaum sichtbar und ganz zerstreut punktiert; der Thorax mit einigen Grubenpünktchen auf der Mitte der Scheibe,

aus denen einige weisse Härchen entspringen, und einigen gelblichen Härchen in der Seitenrandfurche, die basale Randfurche in der Mitte unterbrochen, der Hinterrand leicht nach hinten geschwungen; Schildchen mit einigen weissen Schuppenhaaren in den Vorderecken; Deckflügel mit einer gezackten schmalen rötlichen Querbinde in der Mitte und einigen Fleckchen beim Spitzenbuckel. Abdomen glänzend schwarz; Propygidium fast ganz bedeckt von 2 grossen Makeln weisser Schuppenhaare; Pygidium glänzend, mit grossen Augenpunkten, die in der Mitte zusammenfliessen, ohne weisse Schuppenhaare, nur mit kurzen schwarzen Härchen am Rande; von den Sterniten ist das erste hinter den Hinterhüften gleichmässig dicht mit weissen Schuppenhaaren, die anderen haben nur kleine Flecken solcher Schuppenhaare, der oben am Rand ist der grösste; die Brust in der Mitte wenig, an den Seiten dicht weiss behaart. Mesosternum mit einem deutlichen konischen Fortsatz, der jedoch die Mittelhüften nicht überragt. Fühler schwarzbraun. Der zahnartige Fortsatz am inneren Hinterrand der Hinterschenkel beim Knie ist länger und schlanker als bei der folgenden Art, auch der untere Sporn der Hinterschienen länger, spitzer, mehr nach innen gekrümmt.

Type ♂ unic. L.  $15\frac{1}{2}$ , Br. 7 mm. Kuilu, Franz. Kongo (Mocquerys 1892).

5. *O. camerunus* n. sp.

Oblongo-ovatus, depressus. Caput et corpus subtus cum pedibus fusco-viridi-aenea, nitida; thorax cum scutello et pygidio prasinus, opacus; elytra cinnamomea vittis tribus transversis laceratis nigris ornata. Propygidium, abdominis segmenta et pectus plus minus dense flavo-pilosa.

Long. 16— $17\frac{1}{2}$ , lat. 7— $7\frac{1}{2}$  mm. ♂ ♀. Kamerun, X. 11 Duala (♂) und IV. 13 Ebolowa (♀), von Herrn Oberleutnant v. Rothkirch gesammelt; Lolodorf, L. Conradt S. (Kgl. Zool. Museum); Gabun, Franz. Kongo, Mocquerys S. (coll. Moser); Typen in meiner Sammlung.

Der Kopf ist beim ♂ rein erzgrün, beim ♀ Kopfschild und Stirn kupfrig, nur der Scheitel erzgrün, dicht und zusammenfliessend punktiert, glänzend; die Fühlergeissel erzgrün mit schwarzbrauner Keule. Der Thorax ist dicht und fein punktiert, jedoch gröber als bei *congoanus*, grasgrün, matt wie bei *Cotinis mutabilis*, der Rand beim ♂ schmal, beim ♀ breiter rötlich durchscheinend, der Hinterrand in der Mitte nach hinten geschwungen, die basale Randfurche gewöhnlich in der Mitte unterbrochen, an den Seiten ebenso wie die Seitenrandfurche ziemlich dicht mit kurzen gelben Schuppenhärchen besetzt; auch auf der Mitte der Scheibe und

beiderseits daneben sowie davor stehen einige Grübchenpunkte mit gelben Schuppenhaaren; die Hinterecken sind etwas vorgezogen. Das Schildchen ist fast punktfrei, sein Vorderrand und die Vorderecken mit gelben Schuppenhaaren. Die Deckflügel sind im Grunde hell rotbraun, zimtfarben, mit 3 schiefen gezackten schwarzbraunen Querbinden, die beim ♂ so breit sind, daß sie die Grundfarbe fast verdecken, beim ♀ schmaler und stellenweise in einzelne Flecke aufgelöst; Furchen und Punktreihen, Schultern und Spitzenbuckel wie bei *congoanus*. Propygidium dunkelgrün, matt, beim ♂ mit nur einigen wenigen vereinzelt gelben Schuppenhaaren am Hinterrand, beim ♀ mit 2 großen gelben Haarflecken. Pygidium bei ♂ und ♀ matt mit glänzender Spitze, dunkelgrün, mäfsig dicht mit quergezogenen Punkten, aus denen beim ♂ einige wenige, beim ♀ zahlreichere gelbe Schuppenhaare entspringen. Sternite dunkelgrün, lebhaft glänzend, beim ♀ mit einer Querreihe von Borstenpunkten, die auch in der Mitte nicht unterbrochen ist; beim ♂ ist die Mitte ganz glatt, die gelben Schuppen sind seitlich und oben zu je einem dichten Fleck zusammengedrängt; Bauchmitte beim ♂ etwas eingezogen, beim ♀ gewölbt; letztes Sternit in beiden Geschlechtern gleichgebildet. Brustseiten und Epimeren dicht gelb behaart, der Mesosternalfortsatz deutlich etwas nach unten vorspringend. Die Form der Hinterschiene beim ♂ zeigt Fig. 2 in der Dorsalansicht.

Die Klauen sind bei ♂ und ♀ an den Vorder- und Mittelbeinen klaffend, an den Hinterfüßen sind sie beweglich, so daß sie nebeneinander gelegt werden können, gerade wie bei *Phaenomeris*.

---

*Eucera difficilis* Duf. = *E. longicornis* L. (Hym.)

Von J. D. Alfken, Bremen.

In dieser Zeitschrift, p. 579, veröffentlicht H. Friese einen Artikel „Über einige nomenklatorische Änderungen“, in welchem er ausführt, infolge davon, daß durch J. Pérez die dürftige Beschreibung von *E. longicornis* Linné ergänzt und auf eine bestimmte Art (nämlich *E. longicornis* Pérez, Friese) gedeutet und festgelegt worden sei, habe nur noch die Auffassung, Beschreibung und Type von Pérez Beweiskraft und nicht die von Linné. Dabei beruft Friese sich ohne Berechtigung auf die internationalen Regeln der zoologischen Nomenklatur, Berlin 1901, V. § 1, 2 und 3.